

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 5 (1943)
Heft: 7

Artikel: Die Kirche von Seewen
Autor: Wirz, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit dem die Franzosen Arlesheim in Besitz genommen und dort ein grosses Truppenkontingent einquartiert hatten, mehrten sich die Grenzzwischenfälle und es wurde täglich offener, auf was dies alles hinausgehen wollte. Die Tage der alten Schweiz waren gezählt.

Landvogt Gerber hat die Katastrophe zwar selbst nicht mehr auf dem Schlosse miterlebt, er ist vorzeitig abberufen worden. Aber seinem Nachfolger, Franz Ludwig Xaver Joseph Gugger, einem für den schwierigen Posten eines Dornecker Landvogts gänzlich unfähigen Manne, war es beschieden, den ersten Ansturm der Franzosen auffangen zu müssen. Am 28. Februar 1798 wurde das Schloss von allen Seiten angegriffen, und nach zweitägigem heftigem Bombardement fiel es in die Hände der französischen Truppen. Damit war das Tor gegen das Landesinnere geöffnet.

Es begann für Solothurn und die ganze übrige Schweiz jene traurige Zeit der Fremdherrschaft, die statt Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit Hunger, Armut und eine grenzenlose Bedrückung brachte.

Chirurgus Studer aber, der Landesverräter, über dessen Weiterleben sich die Akten ausschweigen, wird mit dabei gewesen sein als Wegweiser, als die Grenzfestung Dorneck in die Hände des Revolutionsheeres fiel, und er wird mit den Tod all derer auf dem Gewissen haben, die sich mit dem Gewehr in der Hand den fremden Eindringlingen entgegenstellten.

Die Kirche von Seewen.

Von Max Wirz.

Das Gotteshaus von Seewen liegt reizvoll auf einem Felsvorsprunge über dem Dorfe, «gleich einer kleinen Festung», wie sich der Chronist Haffner ausdrückte. Die Fassade, die eine barocke Muttergottesstatue ziert, wird durch zwei spitzbehelmte, niedere Türme flankiert. Dem flachgedeckten Schiff schliesst sich ein halbrunder Chor an. Die Kirche birgt reizvolle Empirealtäre und eine derbe barocke Pietà.

Die Pfarrkirche St. Germanus gehörte dem Kloster Beinwil seit seiner Gründung im Jahre 1085. 1147 bestätigte Papst Eugen III. dem Kloster die Kapelle zu Seewen, ebenso 1152 König Friedrich I. Urkundlich wird die Kirche erst im Jahre 1272 erwähnt. Auch damals gehörte sie noch dem Kloster Beinwil. Ausgedehnte, spätmittelalterliche Mauerüberreste, die bei Grabarbeiten aufgedeckt wurden, lassen vermuten, dass die alte Kirche in der sogenannten «Büessleten» (Büessechilche) gestanden haben muss. Es ist dies ein Tälchen fünf Minuten westlich Seewen.

In der Zeit der Schlacht bei Dornach spielte der Gottesacker eine bedeutende Rolle. Fürstenberg unternahm einen Einfall ins Solothurner Gebiet und drang unter anderem auch von Muttenz gegen Seewen vor. Am 14. Juni griff er den gut befestigten Kirchhof an, der von Wilhelm Sur und seinen Leuten hartnäckig verteidigt wurde. Sur musste indessen der Uebermacht weichen. Der Feind drang bis in die Kirche vor, wo noch ein todtkranker Knecht erschlagen wurde, der kurz vorher die Sterbesakramente empfangen hatte.

Im Jahre 1500 wurde das Gotteshaus, das in den «vorgegangenen Kriegen entweicht worden war», von Weihbischof Fillimanus aus Basel neu geweiht. Doch schon im Jahre 1514 erbaute man zu Seewen ein neues Gotteshaus, das aber in späterer Zeit verschiedentlich umgebaut wurde. Sie ist eine der wenigen Kirchen der Umgebung, die zwei Türme besitzt. Vier Glocken



Die St. Germanus-Kirche von Seewen

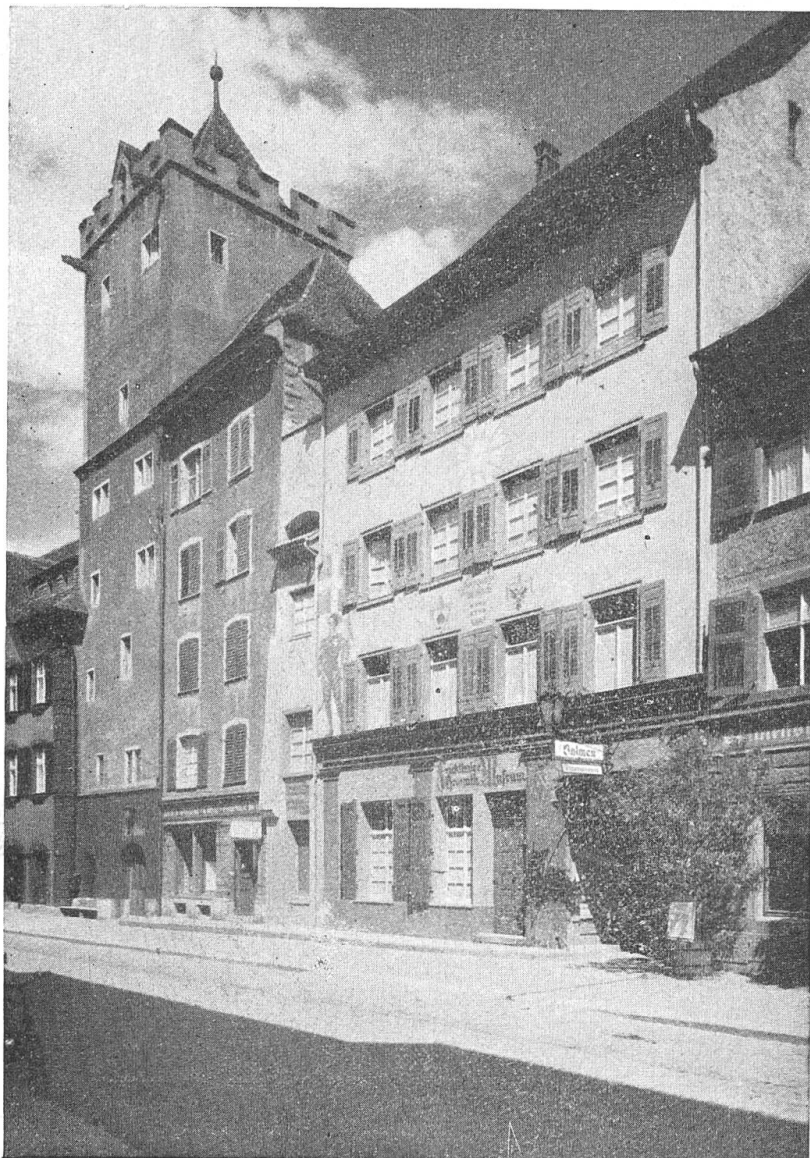
künden den Bewohnern von Seewen Freud und Leid. Diese wurden 1897 in der Glockengiesserei Rüetschi & Co. in Aarau erstellt. Die Glocken erklingen in den Klängen f, a, des, f und wiegen 1600, 450, 289 und 150 kg. Die grössere von ihnen trägt an ihrem Kranz den Namen des heiligen Kirchenpatrons Germanus. Darunter findet sich die Inschrift:

Den Lebenden ruf ich,
Die Toten beklag ich,
Die Blitze brech ich.

Das Fricktaler Heimatmuseum in Rheinfelden.

Von Anton Senti.

Bis wenige Meter unter die Erdoberfläche herauf reichen bei Rheinfelden die Schichten der ersten Erstarrungskruste der Erdrinde, und vom Rheinufer bis zu den Moränen und Finlingen der Eiszeit liegen um Rheinfelden herum



Rheinfelden,

**Rathaus und Heimat-
museum**